

## EINLEITUNG

Das Frauen- und Kinderschutzhaus Radolfzell ist seit mehr als 20 Jahren eine wichtige und geschätzte Säule im Hilfesystem des Landkreises Konstanz. Zahlreiche von Gewalt betroffene Frauen finden hier einen geschützten Ort, an dem sie zur Ruhe kommen, neue Perspektiven entwickeln und den Weg in ein selbstbestimmtes Leben zurückgewinnen können. Mit der Unterstützung von drei hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und vielen engagierten Ehrenamtlichen gelingt es uns, Frauen und Kindern einen sicheren Rahmen für den Neuanfang zu geben. Sie können traumatische Erfahrungen Stück für Stück verarbeiten und Zuversicht entwickeln.

Der Bedarf an Schutzplätzen bleibt hoch. Auch im Jahr 2025 zeigte sich wieder deutlich, wie wichtig ein verlässliches und gut ausgestattetes, regionales Hilfesystem ist. Mit Inkrafttreten des Gewalthilfegesetzes im Jahr 2025 wurde erstmals ein bundesweiter Rechtsanspruch auf Schutz und Beratung für von Gewalt betroffene Frauen und Kinder geschaffen. Die Umsetzung dieses Anspruchs in Baden-Württemberg, das Weiterentwickeln der Strukturen und das Stärken der Angebote werden wichtige Aufgaben der kommenden Jahre sein. Für die Frauen- und Kinderschutzhäuser bildet es einen wichtigen Rahmen um Schutz, Beratung, Prävention und Vernetzung nachhaltig gestalten zu können.

Dort wo das Hilfesystem an seine Grenzen stößt, ermöglichen uns zahlreiche Spendende zusätzliche, vielfältige und professionelle Angebote zu machen, die den Alltag im Frauenhaus bereichern. So schaffen wir es noch mehr, den Schutz suchenden Frauen und Kindern ein warmes und freundliches Zuhause auf Zeit zu geben. Wir können Räume für Begegnung und Erfahrungen ermöglichen, die Mut machen und neue Zukunftsbilder eröffnen. Dafür danken wir von Herzen.

Unser Dank gilt ebenso unseren verlässlichen Fördergebern und Kooperationspartnern – dem Land Baden-Württemberg, dem Landkreis Konstanz, der Stadt Radolfzell und dem Caritas Verband Konstanz – sowie den Teams der anderen Frauenhäuser für die stets konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit.



Maria Grundler

Fachbereichsleitung  
Diakonisches Werk im Evangelischen Kirchenbezirk Konstanz

Radolfzell, im März 2025

## WAS UNS 2025 BEWEGT HAT...

Montagvormittag im Besprechungszimmer findet sich das Team zusammen, um bei den unterschiedlichen Arbeitszeiten und Aufgabenverteilungen im Haus alle auf den gleichen Stand zu bringen: War das Wochenende ruhig? Die Heizung hat funktioniert? Keine Überschwemmung im Keller? Kein Konflikt auf den Wohntagen? Erleichterung macht sich breit.

Die nächsten Fragen beziehen sich auf die Aufgaben, die in dieser Woche anstehen: wer ist wann da? Und wer kümmert sich um was? Montagvormittag eben...

Dann hören wir einen Schlüssel im Schloss und schauen uns an: Wer kommt denn jetzt?

Mit energischen Schritten und strahlendem Lächeln betritt Linda das Zimmer und plötzlich scheint der Raum ein bisschen heller zu werden.

Linda\* hat vor einem Jahr hier angerufen. Sie braucht keine Hilfe – sie möchte Hilfe anbieten. Vor einigen Jahren hat Linda sich aus einer gewaltvollen Beziehung getrennt, auf sich gestellt mit drei kleinen Kindern in einem Land, das nicht ihre Heimat war. Heute spricht sie fließend Deutsch, macht eine Ausbildung zur Pflegefachkraft und ist eine liebevolle engagierte Mutter für ihre Kinder. Linda sagt: „Ohne die Unterstützung und Hilfe, die ich erfahren habe, wäre ich nie da hingekommen, wo ich heute bin. Ich bin so dankbar dafür und davon möchte ich etwas weitergeben.“

Linda\* besucht die Bewohnerinnen auf ihrem Stockwerk und hört genau hin, was gewünscht wird. Aus eigener Erfahrung weiß sie, was gut tut: ein Großeinkauf mit dem Auto, für eine Mutter mit vier kleinen Kindern. Ein offenes Ohr für die Sorgen einer anderen, die zweifelt, ob sie den Schritt in die Unabhängigkeit schafft.

Linda ist glücklich darüber, dass sie damals den Mut gefunden und die Entscheidung so getroffen hat. Sie liebt die Freiheit, die sie sich so mühsam zurückerkämpft hat. Dieses Lebensgefühl bringt sie mit, wenn sie Montagvormittag unser Haus betritt, um sich hier ehrenamtlich zu engagieren.

Ina\* hat beinahe erwachsene Kinder, eine erfüllende Partnerschaft, eine Stelle als Bürokauffrau und Zeit für Hobbies. Doch irgendetwas, so sagt sie heute, schien in ihrem Leben noch zu fehlen. Sie kann so gut zuhören und bringt immer Verständnis auf, sagen ihre Freundinnen. Und Ina spürt, wie wichtig es für sie ist, dieses Talent auch auszuleben.

Es kostet sie Mut, zum Hörer zu greifen, um Kontakt mit uns aufzunehmen – aber es lohnt sich. Jede Woche kommt sie mit ihrer großen Tasche bepackt in unser Haus. Sie hat sich genau überlegt, was sie heute mit den Kindern machen will und alles zu Hause schon vorbereitet. Inzwischen weiß sie auch, dass bei uns nur selten etwas nach Plan läuft. Aber genau das lockt sie: sich immer wieder neu auf Menschen und Situationen einzulassen, einfach da sein und sehen, was jetzt gut tut. Ich glaube, es wird jedes Mal später als geplant, bis sie unser Haus verlässt. Aber sie geht strahlend und glücklich, weil sie mit ihrer Zeit und ihrer Herzlichkeit dazu beitragen konnte, Menschen in einem schwierigen Lebensabschnitt wenigstens ein bisschen Entspannung zu ermöglichen, ein bisschen Freude zu wecken und Zuversicht zu stärken.

Das schafft Ina in ihrem Ehrenamt. Und als hauptamtliche Mitarbeiterinnen wissen wir, wie wichtig das ist.

Denn wo Freude und Zuversicht verloren gehen, da können wir mit aller Professionalität auch nicht mehr viel erreichen.

\* Namen im folgenden Text geändert.

Das Jahr 2025 hat uns im Frauen- und Kinderschutzhaus auf verschiedenen Ebenen sehr herausgefordert. Im Frühling fällt während der Kellersanierung die provisorische Heizung aus und die Bewohnerinnen haben tagelang nur kaltes Wasser zur Verfügung. Im Sommer erleben wir den Einsatz der Feuerwehr mit Wasser im frisch renovierten Keller. Im Herbst verursacht die neu eingebaute Dusche einen neuen Wasserschaden.

Mit so viel Baustelle ist die Belegung der Plätze entsprechend eingeschränkt.

Zu tun bleibt trotzdem mehr als genug. Deshalb sind wir so dankbar für Menschen wie Linda oder Ina. Und für jede der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen, die im Notbereitschaftsdienst, still im Hintergrund ihre wichtigen Aufgaben übernehmen. Sie alle schenken den Frauen und Kindern in unserem Haus, Zeit und liebevolle Aufmerksamkeit.

Mit ihrem Engagement aus vollem Herzen, erinnern sie uns hauptamtliche Mitarbeiterinnen daran, wofür wir uns hier einsetzen.

Genauso dankbar sind wir all denjenigen Menschen, die uns und die Familien, die in unserem Haus Schutz und Sicherheit suchen, jedes Jahr aufs Neue großzügig unterstützen. Sei es ganz praktisch mit liebevoll gepackten Willkommenstaschen, einem neuen Haarschnitt, der Vermittlung einer geeigneten Wohnung oder aber mit finanziellen Mitteln. Damit konnten wir im Jahr 2025 erfreulich viele Vorhaben umsetzen:

Der Garten ist in weiten Teilen neu gestaltet. Am gut besuchten Sommerfest wurde hier gegrillt, gespielt und gefeiert. Im Frühjahr war das ganze Team mit Frauen, Kindern und Ehrenamtlichen bei schönstem Wetter im Wildtierpark in Allensbach und in den Sommerferien haben wir die Affen in Salem besucht. Die Kinder durften mit ihren Müttern einen erlebnisreichen Ausflug in die Lochmühle unternehmen und einen weiteren Ausflug ins „Sealife“ in Konstanz. Im Sommer konnten wir einen kleinen Vorrat an Kleidung anschaffen – für Notfälle, in denen keine Zeit bleibt, einen Koffer zu packen. Es fand ein Ausflug in den Europapark statt, wo unsere Familien und Ehrenamtlichen gemeinsam viel Spaß hatten. Die drei Tage mit den „Kindern im Wald“ sind dank der Unterstützung durch die Messmer-Stiftung zu einem festen Bestandteil unsere Sommerferienprogramms geworden. Die Clownin Pipilotta hat mit den Kindern entdeckt, welche Gefühle wir alle kennen und gezeigt, wie wichtig es ist, diese ernst zu nehmen. Zum Ende des Jahres staunen wir immer, was an Spenden und Geschenken bei unserer Weihnachtsfeier zusammenkommt, liebevoll organisiert und vorbereitet von Einzelpersonen und Gruppen.

Für das Jahr 2026 haben wir große Erwartungen an das neue Gewaltschutzgesetz. Wir ahnen aber auch: die konkrete Umsetzung der wohlformulierten Ziele wird schwierig angesichts knapper öffentlicher Kassen. Wo alle sparen müssen, fällt es schwer die Not der anderen zu sehen.

Umso dankbarer sind wir für die Erfahrung, dass unser tägliches Engagement für die Frauen und Kinder hier im Haus, von unzähligen Menschen mitgetragen wird. Das sind die Netzwerkpartner vor Ort, genauso wie die Ehrenamtlichen in den verschiedenen Bereichen und jeder/jede einzelne, der/die mit einer Spende einen Beitrag geleistet hat.

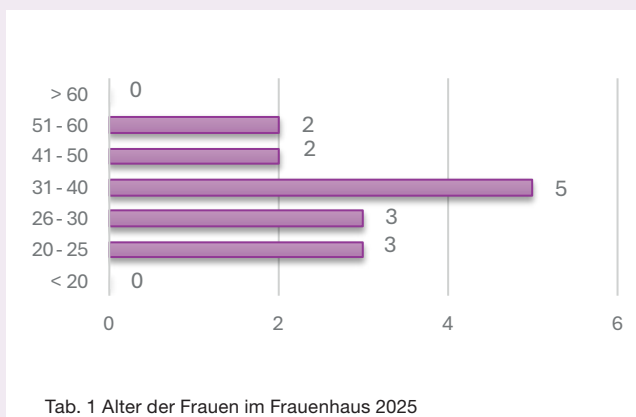
Ihnen allen gilt unser großer DANK aus ganzem Herzen.

## Statistik

Im Jahr 2025 fanden insgesamt 42 Personen, davon 15 Frauen und 27 Kinder, Schutz und Betreuung im Frauen- und Kinderschutzhaus Radolfzell. Zwei Frauen wurden über die Notbereitschaft am Wochenende aufgenommen. Zwei Frauen und sechs Kinder waren zum Jahreswechsel noch im Haus. Insgesamt gingen im vergangenen Jahr 97 Anfragen nach einem Frauenhausplatz bei uns ein. Die Nachbetreuung hat sich mit 41 Kontakten im Vergleich zum Vorjahr wieder auf ein normal übliches Niveau reduziert. 2025 betrug die Belegung im Jahresdurchschnitt 77 % und schwankte dabei zwischen 30 % im November und 122 % im Juli. Im Vergleich zu den vergangenen Jahren war das Schutzhaus 2025 lediglich für rund zehn Wochen voll- bzw. überbelegt. Die deutlich reduzierte Belegung ist auf einen langwierigen Wasserschaden im Bad zurückzuführen, weshalb eines der beiden Stockwerke im Haus für ca. ein halbes Jahr nicht belegt werden konnte.

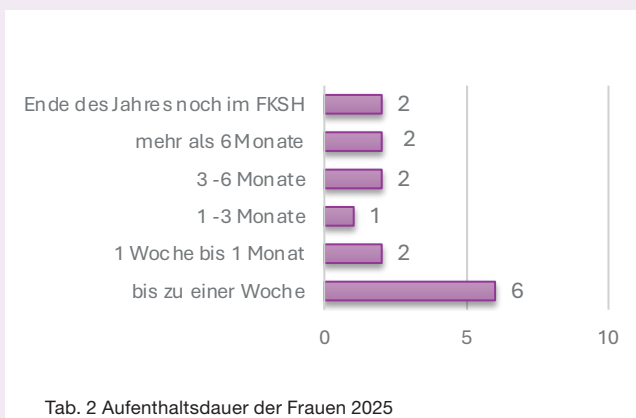
## Kinder im Frauenhaus

Im Jahr 2025 betrug das Verhältnis von Frauen zu Kindern 36 % Frauen und 64 % Kinder. Die Gruppe der Schulkinder zwischen sechs und zwölf Jahren stellte mit 37 % (10 Kinder) den größten Anteil dar. Im Gesamten lag der Altersdurchschnitt bei acht Jahren. Wird die Gruppe der Krippenkinder (unter 3 Jahre) und Kindergartenkinder (3 bis 6 Jahre) zusammengefasst betrachtet, ist sie mit insgesamt 26 % um 14 % im Vergleich zum Vorjahr (40 %) gesunken. Durch fehlende Plätze in Kindergärten sind die Kinder dieser Gruppe im Schutzhaus wesentlich präsenter und bringen einen hohen Betreuungsbedarf mit. Dadurch war die zuständige Fachkraft im Kinderbereich mit insgesamt 11 zu betreuenden Kindern zwischen null und sechs Jahren auch im Jahr 2025 komplett ausgelastet. Jugendliche ab 12 Jahren bis zur Volljährigkeit waren mit 26 % vertreten. Der überwiegende Teil der Kinder (insges. 74 %), die mit ihren Müttern Schutz im Frauen- und Kinderschutzhaus Radolfzell suchten, war auch in diesem Jahr jünger als zwölf Jahre.



## Alter der Frauen

**Tab. 1** Der Anteil der Frauen im Alter von 30-40 Jahren sank im Jahr 2025 auf 33 % und verringerte sich damit gegenüber dem Vorjahr (64 %) fast um die Hälfte. Trotzdem blieb der Anteil dieser Altersgruppe vorherrschend. Die 40- bis 50-jährigen Frauen blieben mit einer Quote von 13 % nahezu unverändert gegenüber dem Vorjahr (14 %). Auch 2025 war keine Frau im Frauen- und Kinderschutzhaus Radolfzell über 60 Jahre alt. Zwei Bewohnerinnen waren im Jahr 2025 älter als 50 Jahre (13 %), womit der Anteil im Vergleich zum Vorjahr gestiegen ist (0 %). Die Anzahl der Frauen unter 30 Jahren stieg 2025 von drei auf sechs und verdoppelte sich damit zum Vorjahr.



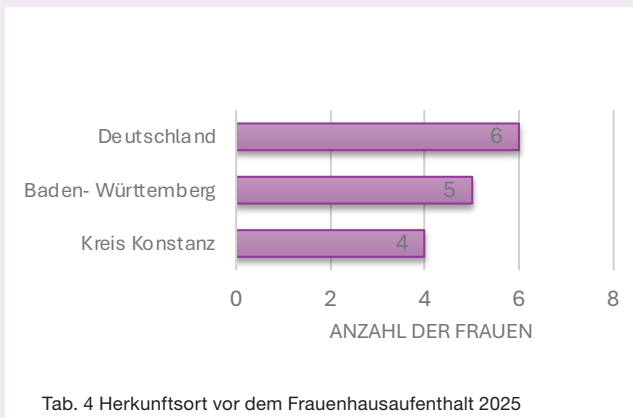
## Aufenthaltsdauer

**Tab. 2** Die Aufenthaltsdauer betrug im Jahr 2025 durchschnittlich 78 Tage und ist im Vergleich zum Vorjahr um 30 Tage gestiegen. Damit bleibt sie weiterhin anhaltend höher als in früheren Zeiten. Dies liegt zum einen daran, dass einige Frauen stark gefährdet sind und den Schutz des Frauen- und Kinderschutzhauses längere Zeit benötigen und zum anderen fehlt es massiv an bezahlbarem Wohnraum. Die Kurzaufenthalte (bis zu einer Woche) ergaben sich durch Notaufnahmen aus der eigenen Stadt, die zum Schutz in weiter entfernte Häuser verlegt werden mussten, erneuten Gefährdungslagen bei zwei regulären Aufnahmen und in zwei Fällen durch alternative Lösungen, sodass der Schutz unseres Hauses nicht weiter benötigt war.



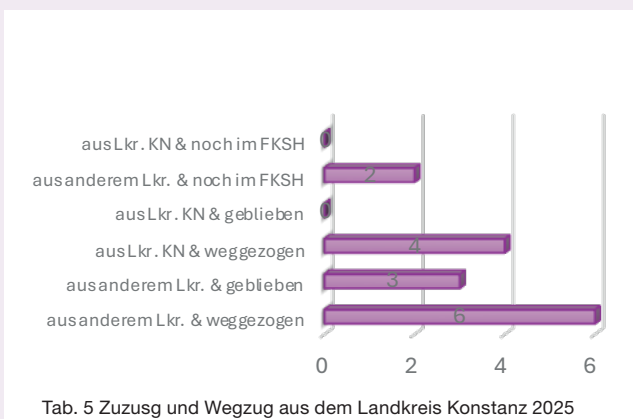
### Weiterer Lebensweg

**Tab. 3** Insgesamt sieben Frauen (47 %) zogen im vergangenen Jahr nach ihrem Aufenthalt im Frauen- und Kinderschutzhaus in eine eigene Wohnung. Eine Bewohnerin (7 %) kam bei einer Freundin unter und von zwei Frauen (13 %) ist der weitere Weg nicht bekannt. Zwei Frauen mussten aufgrund einer erneuten Gefährdungslage in andere Schutzhäuser verlegt werden. 2025 konnte keine Bewohnerin nach Weggang des Gefährders in ihre Wohnung zurückkehren. In einem Fall erfolgte jedoch die Rückkehr in das gewaltgeprägte Umfeld. Somit haben 80 % der Frauen im Jahr 2025 den Weg in ein neues Leben geschafft. Zum Ende des Jahres waren zwei der Familien noch in unserem Haus und sind in dieser Statistik nicht berücksichtigt.



### Herkunftsort vor dem Frauenhausaufenthalt

**Tab. 4** Die Darstellung zeigt, aus welchen Regionen die Frauen und Kinder vor ihrem Einzug in das Frauen- und Kinderschutzhaus kamen. Vier Frauen (27 %) kamen aus dem hiesigen Landkreis, fünf Bewohnerinnen (33 %) lebten zuvor in anderen Städten Baden-Württembergs und sechs weitere (40 %) kamen aus anderen Teilen Deutschlands. Der Schutz für die Frauen ist wohnortnah selten ausreichend, weshalb sie meist in ein weiter entferntes Haus vermittelt werden müssen.



### Zuzug und Wegzug aus dem Landkreis Konstanz

**Tab. 5** Insgesamt vier Frauen (27 %) wurden im vergangenen Jahr aus dem eigenen Landkreis aufgenommen. Keine von ihnen kehrte in die bisherige Situation zurück und alle verließen den Landkreis aus Gefährdungsgründen und wegen fehlendem Wohnraum. Insgesamt neun Frauen (60 %) wurden aus anderen Landkreisen aufgenommen. Drei von ihnen blieben im Landkreis Konstanz. Die übrigen sechs Frauen verließen den Landkreis wieder. In zwei Fällen (13 %) wegen einer erneuten Gefährdungslage, teilweise aber auch weil sie in anderen Landkreisen eine Wohnung finden konnten (in 20 % der Fälle). Zwei Familien waren zum Ende des Jahres noch in der Einrichtung. Damit gab es 2025 keinen Zuzug in den Landkreis Konstanz. Die drei Zuzüge wurden mit vier Wegzügen ausgeglichen.

# FREUDE ÜBER SPENDEN

### SPENDENÜBERGABE AN DAS FRAUEN- UND KINDERSCHUTZHAUS RADOLFZELL

Im Rahmen der Jahresabschlussveranstaltung haben die insgesamt 1600 Schüler am Berufsschulzentrum in Radolfzell (BSZ) den Erlös des Weihnachtsbasars an die drei ausgewählten sozialen Einrichtungen überreicht (...). In der St. Meinradskirche übergaben sie dem Verein Auxilium, dem Frauen- und Kinderschutzhause in Radolfzell sowie der Fachstelle Sucht in Singen jeweils 3333,33 Euro. (...) Die mit dieser stattlichen Summe ausgestatteten Einrichtungen und Vereine bedankten sich ausdrücklich für den selbstlosen Einsatz aller Beteiligten an dem Weihnachtsbasar. (...)

### DIE BÜRGERSTIFTUNG RADOLFZELL ENTWICKELTE EIN NEUES PROJEKT FÜR DAS FRAUEN- UND KINDERSCHUTZHAUS DER DIAKONIE:

Willkommens-Pakete für neu ankommende Frauen und Kinder. Oftmals suchen die Frauen im Frauenhaus Schutz vor ihren gewalttätigen Partnern, ohne mehr zu haben als das, was sie am Körper tragen. Die Willkommens-Pakete mit Körperpflegeprodukten, Handtüchern, Babysachen, Spielzeug, Stiften, ein paar Süßigkeiten und mehr sollen die erste Not bei der Ankunft lindern. Dazu packten die Freunde der Bürgerstiftung im Markelfinger Rostigen Anker die ersten 20 Taschen und übergaben sie der Diakonie zur Weiterleitung an das Frauenhaus. Maria Grundler (Fachbereichsleitung Diakonie) bedankte sich bei der Bürgerstiftung und den Helfern und erläuterte die oft schwierige Situation in der Einrichtung. Arnold Kannenberg (Vorstandsvorsitzender Bürgerstiftung) stellte in Aussicht, dass das Frauenhaus mit längerfristiger Unterstützung rechnen kann.

Bilder © Bürgerstiftung Radolfzell



## UNTERSTÜTZUNG DURCH DIE ASSELS

Die Gruppe der Assels unterstützt mit den Einnahmen aus dem Radolfzeller Altstadtfest jährlich soziale Projekte – so auch in diesem Jahr. Das Geld soll in der Stadt untergetauchten Frauen zugute kommen.



## NATURTAG – ERMÖGLICHT DURCH DIE MESSMER STIFTUNG

„Raus und ankommen in der Natur“ – Ein Projekt, das Kindern einen Erlebnis- und Begegnungsraum bietet, um spannende und wohltuende Erfahrungen in der Natur zu machen. Viele Kinder bringen belastende Erfahrungen mit, die ihre gesunde Entwicklung beeinträchtigen. „Natur tut gut!“. Das Draußensein, die Bewegung, sinnliches Wahrnehmen sowie der Kontakt mit Tieren und Pflanzen helfen, im Hier und Jetzt zu sein.

Quelle: Homepage Messmer Stiftung



## **ES BRAUCHT MEHR SCHUTZ VOR GEWALT: AKTIONSTAG WEIST AUF DAS SCHICKSAL VIELER FRAUEN HIN**

Zahlreiche Frauen sind von unterschiedlichen Formen von Gewalt betroffen. In Radolfzell sollen Aktionen dafür sensibilisieren. Denn es gibt noch viel zu tun.

(...) Um das Thema in der Gesellschaft präsenter zu machen, werden bereits ab Freitag, 21. November, und bis Freitag, 28. November, im Radolfzeller Stadtgebiet Plakate und Fahnen aufgehängt. Diese weisen betroffene Frauen auf Hilfsangebote hin und setzen ein Zeichen gegen Gewalt. Im gleichen Zeitraum wird im Bio-Bistro Safran eine Solidaritätssuppe angeboten. Ein Teil des Preises wird an das Radolfzeller Frauen- und Kinderschutzhaus gespendet. Am Freitag, 21. November, und am Sonntag, 23. November, wird im Universum-Kino außerdem der Film „Der letzte Takt“ gezeigt. Dieser handelt von einem übergriffigen Mann, der in seine Heimat zurückkehrt und sein Verhalten dort fortsetzt.

Zum ersten Mal beteiligt sich außerdem die Radolfzeller Stadtbibliothek. Wie Leiterin Petra Wucherer berichtet, werde es einen Büchertisch zum Thema Gewalt an Frauen geben. „Das ist bei Sachbüchern, aber auch bei Romanen ein Thema“, erklärt sie. So rücke das Problem in den Fokus. „Ich finde es toll, dass das immer wieder in die Öffentlichkeit getragen wird“, betont Wucherer.

Von Laura Marinovic | 17.11.25



Wollen auf das Thema Gewalt an Frauen aufmerksam machen (von links): Petra Wucherer (Leiterin Stadtbibliothek Radolfzell), Eva Wernert (Terre des Femmes), Annette Oepen (Diakonie) sowie Annkathrin Heisler (Beratungsstelle des Sozialdienstes katholischer Frauen am Gerberplatz in Radolfzell)

Foto: Laura Marinovic

## WENN SIE UNSERE ARBEIT UNTERSTÜTZEN MÖCHTEN:

Diakonisches Werk  
im Evangelischen Kirchenbezirk Konstanz  
- Diakonieverband -

**Bankverbindung:**

Evangelische Bank eG  
BAN: DE77 5206 0410 0005 0208 91  
BIC: GENODEF1EK1  
Verwendungszweck: Frauen- und Kinderschutzhaus



**Förderverein Frauen- und Kinderschutzhaus**

der Pauline-Kindler-Stiftung  
in Radolfzell e.V.

**Bankverbindung:**

IBAN:DE43692500350004307310  
BIC: SOLADES1SNG

**WIR BEDANKEN UNS RECHT HERZLICH BEI IHNEN.**

## **Geschäftsführung Frauen- und Kinderschutzhaus Radolfzell**

Diakonisches Werk  
im Evangelischen Kirchenbezirk Konstanz  
- Diakonieverband -

Teggingerstraße 16, 78315 Radolfzell  
Telefon 07732 952760  
Info.radolfzell@diakonie.ekiba.de  
www.diakonie-konstanz.de

## **Frauen- und Kinderschutzhaus Radolfzell**

Postfach 1365  
78303 Radolfzell  
Telefon 07732 57506  
Fksh.radolfzell@diakonie.ekiba.de

### **Fördergeber:**



**Baden-Württemberg  
Ministerium für Soziales,  
Gesundheit und Integration**



**LANDKREIS  
KONSTANZ**



**Caritas  
Konstanz**

Finanziert aus Landesmitteln, die der Landtag  
Baden-Württemberg beschlossen hat.